

NEIN ZUM KRIEG!

SCHLUSS MIT DIESER PROPAGANDA-AUSSTELLUNG!

Vom 19. bis zum 26. Oktober 2006 findet im trotz Haushaltsloch frisch renovierten Protzpalast der Bezirksregierung am Domplatz eine Propaganda-„Ausstellung“ des in Münster ansässigen Lufttransportkommandos der Bundeswehr statt. Wir als *antimilitaristische gruppe* erkennen in dieser Ausstellung die fortschreitende Militarisierung unserer Westfalenmetropole, während hiesige Provinzpolitikerinnen und –politiker Münster immer noch als „Friedensstadt“ darzustellen versuchen...

Die „Friedensstadt“ Münster in den neuen globalen Kriegen

Von "Frieden" kann schon lange nicht mehr die Rede sein! Auch nicht hier, in dieser Stadt, die sich so gerne als Friedensstadt darstellt, nur weil hier von 1644 bis 1648 der "Westfälische Friede" ausgehandelt wurde.

Münster ist schon lange eine bedeutende Militärstadt. Das merkt man nicht nur an den vielen militaristischen Benennungen von Straßen und Plätzen sowie an zahlreichen Kasernengebäuden. Hier ist deutlich zu spüren, daß die Umwandlung der Bundeswehr zu einer Interventionsarmee auf Hochtouren läuft.

Auch die Verwandlung der NATO zu einem aggressiven Militärbündnis hinterlässt hier ihre Spuren. Längst verläuft direkt vor unserer Haustür die Heimatfront der aktuellen und künftigen Kriege und Militäreinsätze. In den hiesigen Lokalzeitungen dominieren Berichte über die rührselige Betreuung von Soldatenfamilien während des Afghanistan-Einsatzes ihrer Ernährer. Es wird berichtet über Live-Videokonferenzen für die Angehörigen, über Begegnungen von Münsteranerinnen und Münsteranern mit dem hiesigen Militär, über militärische Rituale und über die Kabuler Version einer bekannten Münsteraner Soldatenkneipe, die am dortigen „Hindenburgplatz“ liegt. Aber was das für ein Krieg da in Afghanistan ist, in welchem Interesse er geführt wird, wie viele Menschenleben er kostet, welche Kriegsverbrechen dort begangen werden: all das ist in diesen patriotischen Provinzblättern nicht zu finden. Und jetzt noch diese „Ausstellung“...

Das Deutsch-Niederländische Korps

Der Unsinn von der "Verteidigung der Bundesrepublik am Hindukusch", ein Versuch von Ex-Kriegsminister Struck, über das Verstoßen des Afghanistan-Einsatzes gegen den im Grundgesetz festgelegten „Verteidigungsauftrag“ der Bundeswehr hinwegzutäuschen, schlägt sich hier auf lokaler Ebene ganz konkret nieder. Im Frühjahr 2003 hatte das Deutsch-Niederländische Korps für ein halbes Jahr die Führung der ISAF-Truppen in Afghanistan inne. Dort wird die prowestliche Regierung unter dem CIA-Mann Hamid Karsai an der Macht gehalten - gegen alle Widerstände einzelner Warlords. Die Bundeswehrsoldaten, die im Auftrag der NATO dort ihren Dienst tun, helfen bei der Besatzung eines Landes, das für den Rohstofftransport des zentralasiatischen Erdöls und –gases in den Westen von größter Bedeutung ist. Die Parallelen zur Situation auf dem Balkan, in Tschetschenien und am persischen Golf sind dabei kein Zufall!

Solche Einsätze wird es für das Deutsch-Niederländische Korps künftig häufiger geben, denn es bildet die Kommandostruktur für „Schnelle Eingreiftruppen“ der NATO

(NATO Response Forces, NRF). Wenn sich die NATO-Staaten darauf einigen, können die 1.500 Soldaten des Korps bis zu 60.000 NATO-Soldaten „führen“. Die Kampftruppen der NATO sollen in der Lage sein, innerhalb von sieben bis zwanzig Tagen jeden Ort auf diesem Planeten zu erreichen. Aufgrund seiner Multinationalität wurde das Korps seit seiner Gründung propagandistisch als ein wichtiger Beitrag zur "Völkerverständigung" präsentiert. Eine angebliche "Bürgernähe" sollte mit den so genannten Abendmärschen hergestellt werden: Von 1999 bis 2001 marschierten nach niederländischem Vorbild einmal im Jahr Angehörige des Korps in Begleitung von Kommunal- und Bundespolitikern durch Münster. Die Bevölkerung war eingeladen, unter Entrichtung einer Teilnahmegebühr mitzumarschieren, doch die Märsche wurden mangels Masse ein Flop. Außerdem wurde gegen diese Propagandamaßnahme immer wieder effektiv Widerstand geleistet, indem die Märsche z.B. satirisch begleitet und so konterkariert wurden, was schließlich zu ihrem Ende führte.



Das „schmissige“ Logo der „Ausstellung“

Das Lufttransportkommando der Bundeswehr

Eine weitere militärische Einrichtung in dieser Stadt, die ebenfalls sehr bedeutend für die weltweite Kriegführung der Bundesrepublik im Rahmen von NATO und EU ist, die aber bisher in der Öffentlichkeit kaum Erwähnung fand, ist das Lufttransportkommando der Bundeswehr (LTKdo) mit Sitz an der Manfred-von-Richthofen-Straße in der gleichnamigen Kaserne. Das ist die Kaserne, an der immer noch der große Vogel hängt, der einst das Hakenkreuz in seinen Krallen trug, was man problemlos vom Hohenzollernring aus erkennen kann.

Was macht so ein Lufttransportkommando überhaupt? Hierzu die „Luftwaffe“ in einer "Kurzinformation zum militärischen Lufttransport" auf ihrer homepage:

"Für den militärischen Lufttransport liegt die generelle Bedeutung in der Fähigkeit, Personal und Material in kurzer Zeit und über weite Entfernungen transportieren zu können.

Dies beinhaltet die Beteiligung an Einsätzen im Rahmen der Bündnisverpflichtungen zur Verstärkung und/oder Verteidigung eines NATO-Partners durch Verlegung von hochmobilen Einsatzkräften aller Teilstreitkräfte. Erweitert wird dieses Aufgabenspektrum um Maßnahmen zur Krisen- und Konfliktbewältigung auch außerhalb des NATO-Gebietes sowie weiträumiger Friedensmissionen im Auftrag der Vereinten Nationen."

Bisher gibt es von Seiten der Bundesregierung die bloße Ankündigung, den Auftrag der Bundeswehr im Grundgesetz ändern zu wollen, aber auf der homepage der Luftwaffe ist dieser Aufgabenwandel längst vollzogen: Das Zitat ist aus dem Jahr 2001! Das Militär folgt also nicht der Politik, sondern anderen Gesetzen...

Dem Lufttransportkommando sind neben dem Such- und Rettungsdienst der Bundeswehr (SAR) drei Lufttransportgeschwader direkt unterstellt:

- im bayrischen Penzing (LTG 61),
- im niedersächsischen Wunstorf (LTG 62) sowie
- im schleswig-holsteinischen Alt Duvenstedt/Hohn (LTG 63).

Dort befinden sich Transportmaschinen, die Mensch und Material bis hin zu kleineren Panzern an jeden Ort der Welt bringen können. Dort sind auch die Soldaten der Luftwaffe stationiert, die die Transporte durchführen. Koordiniert wird das ganze aber von hier, von Münster aus.

Nicht zu vernachlässigen ist die Flugbereitschaft des Verteidigungsministeriums, also die „Politikerflüge“, die immer mal wieder zu Skandalen führen. Sie werden ebenfalls von Münster aus koordiniert, so z.B. auch der Flug von Außenminister Fischer nach Pakistan, bei dem er damals schnell noch einen Container Decken mitnahm, als sei seine Mission "humanitär". Es machte sich im Sinne einer Werbung für die Militarisierung der deutschen Außenpolitik gut, als er sich im olivgrünen Bundeswehrunterhemd einige Kilometer über Afghanistan von ausgewählten Journalistinnen und Journalisten filmen und fotografieren ließ.

Das Lufttransportkommando der Bundeswehr wurde 1968 in Münster eingerichtet. Es begann damit, Hilfsgüterflüge zu koordinieren und zu überwachen. Aber mit den „Aufgaben“ der Bundeswehr wandelte sich auch der Charakter der Transporte, z.B. 1994 beim Somalia-Einsatz, als sieben (!) indischen Soldaten mehrere Hundert Bundeswehrsoldaten "zum Schutz" beigeordnet wurden. Während dieses ersten Einsatzes außerhalb des Bündnisgebietes („out of area“), für den noch ein Bundesverfassungsgerichtsurteil nötig war – was auch rechtzeitig „gefällt“ wurde -, wurde die Versorgung und der Transport der Soldaten von hier aus koordiniert.

Nach den Ereignissen vom 11. September 2001 wurden ausschließlich militärische Flüge koordiniert, so z.B. die so genannten Unterstützungsflüge für die US-Armee in die Türkei und nach Usbekistan; später auch direkt nach Afghanistan, als das Kommando Spezialkräfte (KSK), eine Elite-Kampftruppe der Bundeswehr, und schließlich auch das Deutsch-Niederländische Korps dorthin verlegt wurden. Es wurden Nachschubflüge für die in Kuwait stationierten ABC-Aufklärungssoldaten während des Irakkrieges sowie für die Flotte der Bundesmarine im Einsatz rund um Ostafrika von hier aus koordiniert. Die Flotte sichert neben den für die Industrieländer wichtigen Rohstofftransportrouten das Aufmarschgebiet für die britische und die US-Marine auf dem

Weg zum Golf(krieg). Wie viele Menschen inzwischen wissen, wenn sie es nicht schon immer wussten, war die Bundesrepublik beim letzten und immer noch laufenden Irakkrieg aktiv beteiligt, auch wenn von Rotgrün aus Wahlkampfgründen das Gegenteil behauptet wurde.

Beim Transport von Verwundeten aus der Golfregion kamen die ebenfalls von Münster aus koordinierten „Medizinischen Evakuierungs-Airbusse“ (MedEvac), die in Köln-Wahn stationiert sind, zum Einsatz. Man könnte fast auf die Idee kommen, dass diese „Krankentransporte“ aufgrund ihres Charakters "humanitäre Flüge" seien. Aber nein, sie stellen die eindeutige Einbindung dieser aktuell am Domplatz „ausgestellten“ Bundeswehrbehörde in den Irakkrieg sowie in andere Kriege dar. So werden ihre „Fähigkeiten“ z.B. auch für Kriegsoperationen der NATO und der EU zur Verfügung gestellt – nicht zuletzt bei der Besetzung des ökonomisch so bedeutenden Kongo oder des für einen Irakkrieg strategisch wichtigen Libanon. Entscheidend ist aber die von Münster aus koordinierte und überwachte Versorgung und der Nachschub der im Ausland stationierten deutschen Soldaten.



Demonstration am 15.3.2003 in Münster

Schluss mit der Verherrlichung von Krieg und Militarismus!

Nach 1945, nach zwei von den Deutschen angezettelten Weltkriegen mit vielen Millionen Toten und nach dem Holocaust, hieß es in diesem Land einmal: "Nie wieder Krieg!" Seither will die weit überwiegende Mehrheit der Menschen, die in diesem Land leben, vom Krieg nichts mehr wissen. Doch die wirtschaftlich Mächtigen kommen ohne das Mittel des Krieges nicht aus – und ohne eine entsprechende Propaganda. Um ihre Profite zu realisieren und um ihre Macht zu erhalten, brauchen sie den Krieg. Er ist notwendiger Bestandteil des Kapitalismus. Deshalb führen die reichen Staaten Krieg gegen die rohstoffreichen Staaten und ihre zumeist verarmten Bevölkerungen. In diesem Zusammenhang ist auch der gegenwärtig stattfindende Umbau der EU zu einem aggressiven Militärbündnis zu sehen. Darum sollten wir hier nicht nur gegen Krieg und Militarismus protestieren, sondern gegen das ganze kapitalistische System! Aber uns als lokal agierende *antimilitaristische gruppe* würde es zunächst einmal reichen, wenn diese fürchterlich verlogene Propaganda-„Ausstellung“ des Lufttransportkommandos verschwinden würde – am besten zusammen mit diesen ganzen Militäreinrichtungen!

antimilitaristische gruppe

c/o Interkulturelles Zentrum „Don Quijote“
Scharnhorststraße 57, 48151 Münster